Aufnahmeprüfung 2015

Lösungen Deutsch

Zeitrahmen 90 Minuten

Hilfsmittel keine

Aufgabe	**Maximale Punktzahl**	**Erreichte Punktzahl**
A) Textverständnis		
B) Textproduktion		
C) Grammatik/Stilistik/Rechtschreibung		
Total		

Unterschrift der Expertinnen und Experten:

_____

Die Rückeroberung Franz Hohler 1982 (gekürzt)

Eines Tages, als ich an meinem Schreibtisch sass und zum Fenster hinausschaute, sah ich, dass sich auf der Fernsehantenne des gegenüberliegenden Hauses ein Adler niedergelassen hatte. Ich muss dazu sagen, dass ich in Zürich wohne und dass Adler bei uns nur in den Alpen vorkommen. Trotzdem war ich sicher, dass dies ein Adler war, seine erstaunliche Grösse, die herausfordernde Haltung des Kopfes wiesen mich an jenen ausgestopften Vitrinenvogel im Schulhaus meiner Jugend zurück, an dem wir auf dem Weg zur Turnhalle immer vorbeigehen mussten und der auf einem Kartentäfelchen mit "Steinadler" angeschrieben war. Auch dass er sich einfach auf eines der Häuser setzte, kam mir merkwürdig vor. Vorher lebten wir einige Jahre auf dem Land, und da ärgerte ich mich immer, dass die Mäusebussarde, die ich hoch oben schweben sah, nie in unsern Garten kamen, um die Mäuse zu fressen, und ich hörte dann, dass Raubvögel die Nähe der Häuser scheuten. Ich beschloss, meine Frau zu rufen und ging einen Stock tiefer, aber als wir zurückkamen, war der Adler verschwunden.

Als er ein paar Wochen später zurückkam, war ein zweiter Adler mit ihm, und zusammen begannen sie nun auf dem Nachbarhaus ein Nest zu bauen. Innert kurzer Zeit war ein Horst entstanden, in dem nun dauernd einer der beiden Adler sass, während der andere Jagd auf Mäuse, Eichhörnchen und kleine Katzen machte. Natürlich erregten die Vögel ziemliches Aufsehen, umso mehr als sie nicht die einzigen blieben. Aus der ganzen Stadt trafen Meldungen von neu angelegten Adlernestern ein, der ornithologische Verein erstellte ein Verzeichnis, das er laufend nachführte, die Biologen beschäftigten sich mit der plötzlichen Veränderung in den Gewohnheiten dieser seltenen Tiere und fanden keine Erklärung dafür. So schnell, sagten sie, wechsle in der Tierwelt normalerweise kein Lebewesen seine angestammte Umgebung. Im Übrigen beschloss man aber vonseiten der Stadtbehörden, die Adler zu tolerieren, da es sich zeigte, dass sie sich nicht zuletzt auch von Ratten ernährten, von denen es in unserer Stadt mehr als genug gibt.

Schon hatte man sich daran gewöhnt, dass auf der Strasse plötzlich ein Adler neben einem zu Boden gehen konnte, um eine streunende Katze zu Tode zu beissen.

Deshalb rechnete auch niemand mit dem, was etwa drei Monate später, an einem der ersten Sommertage geschah. Ein Morgenspaziergänger rief um 4 Uhr früh bei der Polizei an, in der Parkanlage beim Bürkliplatz hielten sich eine Anzahl Hirsche auf und versperrten die Fusswege. Zwei ausrückende Polizisten fanden diese Angabe bestätigt und lösten einen Grossalarm aus, denn sie sahen, dass es sich um eine ganze Herde handeln musste, deren genaue Grösse schwer auszumachen war, sie konnte aber ohne weiteres in die Hunderte gehen. So entschloss sich die Polizei nach Rücksprache mit dem Zoodirektor, den Park abzusperren, um dann die Tiere einzeln einzufangen oder abzuschiessen. In aller Eile wurden grosse Rollen elektrischer Drähte herbeigeschafft, wie man sie zum Einzäunen von Kuhweiden braucht, und als gegen 7 Uhr der Morgenverkehr anzurollen begann, war die gesamte Parkanlage mehrfach mit geladenen Drähten vor den Hirschen gesichert, welche in grösster Ruhe, mit gleichmässig mampfendem Geräusch Rasen, Blumenbeete und Bäume abfrassen. Während man sich das weitere Vorgehen überlegte, stiess gegenüber vom Kongresshaus ein riesiges Tier mit seinem Geweih die Drähte hoch und zerriss sie mit einem Ruck, ohne dabei den geringsten Schaden zu nehmen. Dieses Tier war der Vierundzwanzigender, der nun an der Spitze der ganzen Herde auf die Strasse hinaustrabte, dem Bellevue entgegen.

Niemand wusste, wie man diesen Hirschen beikommen konnte. Scharfschützen waren aufgeboten, Wildhüter und Jagdaufseher kamen dazu, aber inmitten der dichtbelebten Strassen war an ein Abschiessen gar nicht zu denken, und die Herde hielt sich nur an dichtbelebte Strassen, sie überquerte, von Fahrzeugen der Polizei gefolgt, das Bellevue und ging nachher gemächlich den Limmatquai hinab. Die Verwirrung war gross. Die Tramwagen stauten sich, ohne dass sich die Passagiere getrauten, auszusteigen, die Automobilisten versuchten ihre Wagen auf das Trottoir zu steuern, einige liessen angesichts der nahenden Herde ihr Auto mitten auf der Strasse stehen und flüchteten in einen Hauseingang, andere kurbelten ihre Scheiben hoch und blieben sitzen, sie verschwanden in den Tieren wie ein Stein in den Fluten. Eine eigenartige Stille begleitete den ganzen Zug. Überall wurden die Motoren abgeschaltet, und man hörte nur das Schleifen und Scharren der vielen hundert Hufe auf dem Asphalt, ab und zu splitterte eine Scheibe, oder Autokarosserien wurden angekratzt, doch die Leute verhielten sich mucksmäuschenstill. Die Erwartung, dass sich die Hirsche einen Weg aus der Stadt heraus suchen würden, um in irgendeinen der

umliegenden Wälder zu gelangen, erwies sich als falsch, die Route, welche die Tiere wählten, sah viel eher nach einer Stadtbesichtigung aus. Am Paradeplatz verriegelten die Grossbanken ihre Portale, die Bijoutiers und Pelzhändler liessen die Rolladen über ihre Türen rasseln und blickten angstvoll aus den Schaufenstern auf die braunen Leiber, die sich unaufhaltsam vorbeidrängten und die Strasse in ihrer ganzen Breite ausfüllten. Wenig später - die ersten Tiere waren gerade unter der Brücke bei der Hauptwache durch - setzte ein Platzregen von grosser Stärke ein, der die Herde mit einem Mal zum Stehen brachte.

Der Vierundzwanzigender, welcher ständig die Spitze der Herde innehielt, hob den Kopf in die Höhe, schaute sich um und strebte dann in leichtem Trab dem Parkhaus Urania zu, wohin ihm alle andern Tiere folgten. Das war eine unerwartet günstige Entwicklung. Sobald die Hirsche drinnen waren, wurden Ein- und Ausfahrt der Parkgarage mit Lastwagen verbarrikadiert, so dass die Herde gefangen war. Der Entscheid, zu schiessen, wurde sehr rasch getroffen. Schräg gegenüber der Ein- und Ausfahrt positionierte man mehrere Polizeisoldaten mit Maschinengewehren, die durch die besten Scharfschützen des städtischen Korps verstärkt wurden. Man wartete das Ende des Regens ab, dann fuhren die Lastwagen von den Toren weg, und eine Knallbombe wurde ins Parkhaus hineingeworfen. Die Detonation tat ihre Wirkung. Mit einem mächtigen Sprung setzte der Vierundzwanzigender aus dem dritten Stock des offenen Rundaufgangs hinaus, und die ganze Herde folgte ihm in so kurzer Zeit, dass es den sofort ihren Standort wechselnden Scharfschützen nur gelang, den einen oder andern Hirsch abzuschiessen, aber ein Maschinengewehreinsatz kam wegen der in die Schusslinie geratenden Häuser am Lindenhof nicht in Frage.

Wie nach einem Plan löste sich nun aber die Herde auf und zog in Grüppchen von drei oder zwei Hirschen durch die ganze Stadt Die Bilanz dieses Morgens war nicht gut. Erschossen worden waren nur elf Tiere, die Gesamtzahl schätzte man auf mindestens dreissigmal so viel.

Da die Hirsche die Stadt nicht mehr verliessen, oder wenn sie es einmal taten, nach kurzer Zeit wieder zurückkehrten, wurde nun eine Spezialeinheit der Polizei zur Hirschbekämpfung gebildet. Das war eine äusserst heikle Aufgabe, vor allem weil der Gebrauch der Schusswaffe selten ohne Gefährdung von Menschen möglich war. Man schickte deshalb einige Männer nach Amerika, wo sie von Cowboys im Lassowerfen ausgebildet wurden. Aber auch ihnen gelang es nicht, die Hirsche aus der Stadt zu vertreiben. Man gewöhnte sich einfach an das Bild eines durch eine Einbahnstrasse preschenden Hirsches, der zu Pferd von einem lassoschwingenden Polizisten verfolgt wurde.

Das hat auch etwas Schönes, gewiss, und auf eine Art ist es eine Bereicherung des Stadtlebens, aber irgendwie ist mit diesen Tieren auch der Schrecken wieder eingezogen. Das Schreien einer Katze zum Beispiel, die sich gegen den tödlichen Zugriff eines Adlers wehrt, ist fast nicht auszuhalten. Wer an einem Herbstmorgen von den tiefen und unnachgiebigen Brunstrufen der Hirsche aus dem Schlaf gerissen wird, der bleibt wach für diesen Tag, und wo immer in der Stadt zwei Hirsche aufeinander losstürzen und sich mit krachenden Geweihen ineinander verkeilen, ist die Strasse augenblicklich leer.

Jedenfalls hielten sich Adler und Hirsche bis zum Herbst, und als der Winter kam, blieben sie erst recht, sie zogen sogar neue Gäste nach sich.

Beim Hirsch, der an einem nebligen Vormittag in der Mitte des Hardturmstadions gefunden wurde und von dem ausser Haut und Knochen nur noch die blutigen Innereien dalagen und den Schnee ringsum rot färbten, dachte man zuerst, er sei von Hunden angefallen worden, aber als der Kantonstierarzt die Spuren sah, wurde er unsicher und liess einige Biologen kommen. Gemeinsam studierten sie nun den Schauplatz und gaben dann ihren Bescheid bekannt. Diese Spur, sagte der Kantonstierarzt, während das Biologenteam hinter ihm düster zu Boden blickte, stammt vom Wolf, und wir haben es hier nicht mit einem einzelnen Wolf zu tun, sondern mit einem ganzen Rudel …

A) Textverständnis und Wortschatz (20 Punkte)

Beantworte die Fragen, sofern nichts anderes vorgeschrieben ist, mit mindestens je einem vollständigen Satz. Die volle Punktzahl gibt es nur, wenn die Sätze fehlerfrei geschrieben sind.

1. Was wird alles unternommen, als die Steinadler sich in der Stadt niederlassen? Notiere zwei Punkte. 2

   – *Die Einwohner melden den Behörden neu entdeckte Adlernester.*
   – *Der ornithologische Verein legt ein Register darüber an.*
   – *Biologen suchen nach Erklärungen für die veränderten Lebensgewohnheiten der Adler.*
   – *Die Behörden beschliessen die Adler zu tolerieren, da sie auch Ratten jagen.*

2. Wie verändert sich die Haltung der Menschen zu den fremden Gästen? 2

   Anfangs warten die Menschen die Entwicklung ab, tolerieren die Tiere und versuchen sie in die Stadt einzugliedern.
   Als sie sich jedoch als unorganisierbar und bedrohlich entpuppen, beginnen die Leute sofort, sie mit Gewalt zu vertreiben.

3. Wie äussert sich die Machtlosigkeit der Ordnungshüter gegenüber den Hirschen? 2

   Die getroffenen Massnahmen wie Einsperren, Einfangen und Abschiessen der Tiere (Elektrozaun, Parkhaus, Lasso, Scharfschützen) erweisen sich allesamt als wirkungslos.

4. Was für ein Urteil gibt der Erzähler über die Lage in der Stadt ab? 2

   Er sieht beide Seiten der Veränderung. Die wilden Tiere mögen eine Bereicherung darstellen, gerade ihre Wildheit flösst aber Furcht ein.

5. „Das Schreien einer Katze zum Beispiel, die sich gegen den tödlichen Zugriff eines Adlers wehrt, ist fast nicht auszuhalten“, sagt der Erzähler. Was sagt dieser Satz über das Verhältnis der Städter zur Natur aus? 2

   Sie ertragen die wilde, brutale, schonungslose Natur nicht.

6. Erkläre, was der Titel der Geschichte aussagt. 2

   Die Tiere holen sich die Lebensräume zurück, die ursprünglich auch ihnen gehörten und welche die Menschen jetzt für sich allein beanspruchen.

7. Zeile …: „sie zogen sogar neue <u>Gäste</u> nach“ 1
   Warum passt der unterstrichene Ausdruck im Textzusammenhang nicht? Worauf spielt er an?

Die Städter haben die Tiere nicht eingeladen. Es sind ungebetene Gäste, die nicht wie Gäste wieder gehen, sondern sich ansiedeln.

8. Welches Mittel wendet der Autor an, um den Lesenden den Eindruck von Wirklichkeit zu vermitteln, obwohl die Ereignisse unglaublich sind? 1

   Die Geschichte spielt an einem wirklichen Ort: Zürich. Es werden Strassennamen erwähnt, die es tatsächlich gibt. Der Erzähler erklärt, die Vorfälle selber miterlebt zu haben.

9. Während die Menschen den Hirschen in keiner Weise beikommen, vermag etwas anderes die Hirsche zu bremsen. Was ist es und was für eine Erklärung siehst du dafür? 2

   Der Regen stoppt die Tiere.
   Regen gehört zum angestammten Lebensbereich der Hirsche, wo sie sich angepasst verhalten. In der für Menschen konzipierten Stadtanlage sind sie Fremdkörper.
   Andere Möglichkeit: die Wölfe.
   Sie gehören zu den natürlichen Feinden der Hirsche. Wenn sich die Tiere ihren Lebensraum zurückerobern, herrscht wieder das Gesetz der Wildnis. 1

10. Wie ein roter Faden zieht sich das Motiv des Zählens und der Anzahl durch die Geschichte: Die Zahl von Adlern, Hirschen, erlegten Hirschen oder Wölfen wird angegeben. Warum ist den Menschen das Zählen so wichtig? 1

    Es vermittelt Ordnung, Klarheit und Sicherheit, alles im Griff zu haben.

11. Welches Wort im zweiten Abschnitt (Zeilen 13-23) bedeutet „dulden“? 1

    tolerieren

12. Zeile 40: „wie den Hirschen <u>beizukommen</u> war“
    Nenne ein gleichbedeutendes zum unterstrichenen Wort (Synonym).

    wie man die Hirsche *kontrollieren, bändigen, beherrschen, überwältigen, besiegen* konnte. 1

13. Zeile 41: „inmitten der <u>dichtbelebten</u> Strassen“
    Nenne zum unterstrichenen Wort eines in gegenteiliger Bedeutung (Antonym). 20

    Inmitten der *einsamen, verlassenen, menschenleeren, ruhigen,* Strassen

20 Punkte

B) Text verfassen (20 Punkte)

Schreibe einen Text zum Titel „Ich fühlte mich machtlos“ oder schreibe einen Schluss zur Geschichte „Die Rückeroberung“. Nutze alle 15 Zeilen, aber nicht mehr, denn es werden nur 15 Zeilen bewertet. Der Text soll stilistisch ansprechend und fehlerfrei geschrieben sein.

max. 20 Punkte

Punkteverteilung

a)	Substanz/Gehalt	max. 6 Punkte	_____
b)	Gedankenführung/Aufbau	max. 6 Punkte	_____
c)	Ausdrucksfähigkeit/Stil	max. 6 Punkte	_____
d)	Formale Korrektheit	max. 2 Punkte	_____

C) Rechtschreibung und Grammatik (60 Punkte)

1. *Verbessere die Zeichensetzung, die Rechtschreibung und die Fallfehler im folgenden Textausschnitt. Korrigiere die Fehler deutlich in den Text hinein.* *(14 Punkte)*

An einer Ampel am Bellevue, einem der verkehrsreichsten Plätze Zürichs, wurde eines Morgens ein Hirschgeweih gefunden. Dieses Hirschgeweih war, da war kaum ein Zweifel möglich, nachts abgestossen worden, und es war nicht irgendein Hirschgeweih, sondern eines mit vierundzwanzig Enden. Eine Nachfrage bei den Schweizer Wildhütern ergab, dass der grösste Hirsch im Bann Beverin im Kanton Graubünden lebte und ein Zweiundzwanzigender war. Da aber niemand diesen Hirsch beim Abstossen beobachtet hatte und er auch in den nächsten Tagen und Wochen nirgends gesehen wurde, weder in der Stadt noch in den paar Wäldern der Umgebung, nahm man zuletzt an, das Geweih sei von jemandem dort hingelegt worden, der es kurz zuvor irgendwo in den Bergen gefunden haben musste und offenbar nicht über dessen hohen Wert im Bilde war.

14 Punkte

2. *Bestimme den Fall der unterstrichenen Nomen.*

Die plötzlichen <u>Gewohnheiten</u> dieser seltenen <u>Tiere</u> beschäftigten die <u>Biologen</u>. So schnell, sagten sie, wechsle in der Tierwelt normalerweise kein <u>Lebewesen</u> seine angestammte <u>Umgebung</u>.

Gewohnheiten	*Nominativ*
Tiere	*Genitiv*
Biologen	*Akkusativ*
Lebewesen	*Nominativ*
Umgebung	*Akkusativ*

5 Punkte

3. *Grenze die Satzglieder mit senkrechten Strichen voneinander ab.*

So | mussten | wir | uns | nach 70 Jahren | wieder | mit dem Leben wilder Tiere | befassen.

1 Punkt

Bewertung: 1 Punkt, wenn alle Striche richtig gesetzt sind. Keine halben Punkte

4. *Bestimme die unterstrichenen Satzglieder genauer.* *(6 Punkte)*

Dann <u>fiel</u> <u>mir</u> <u>ein</u>, dass <u>diesen Tieren</u> <u>meistens</u> <u>die Flügel</u> gestutzt werden, sodass sie <u>nur noch ein paar armselige Hüpfer</u> machen können.

fiel	*verbaler Teil/ Prädikat*
mir	*Dativobjekt*
ein	*verbaler Teil/Prädikat*
diesen armen Tieren	*Dativobjekt*
meistens	*Adverbgruppe*
die Flügel	*Subjekt*
nur noch ein paar armselige Hüpfer	*Akkusativobjekt*

6 Punkte

5. *Notiere die unterstrichenen Pronomen und Partikel unten auf die dafür vorgesehenen Linien und bestimme sie genauer (Untergruppe).* *(12 Punkte)*

<u>Als</u> er <u>ein paar</u> Wochen später zurückkam, war <u>ein</u> zweiter Adler <u>mit</u> <u>ihm</u>, und <u>zusammen</u> begannen <u>sie</u> nun auf dem Nachbarhaus ein Nest <u>zu</u> bauen, <u>zwischen</u> dem Antennensockel und dem Kamin, <u>an</u> <u>welchen</u> <u>sich</u> eine kleine Kuppel anschliesst.

Pronomen

<u>ein paar</u> – *Infinitivpronomen*, <u>ein</u> - *unbestimmter Artikel*, <u>ihm</u> – *Personalpronomen*
<u>sie</u> – *Personalpronomen*, <u>welchen</u> – *Relativpronomen*, <u>sich</u> - *Reflexivpronomen*

Partikel

Als – *Konjunktion*, mit – *Präposition*, zusammen – *Adverb/Restgruppe*,
zu – *Konjunktion*, zwischen – *Präposition*, an - *Präposition*

12 Punkte

6. Ergänze die leeren Felder mit den richtigen Verb- und Personalformen.

gleicht →	***glich***		***gliche***	
haben	hatten	***haben***	***hätten***	gehabt
befiehlst	***befahlst***	befehlest		***befohlen***
	sah	***sehe***	sähe	

gleicht →	***glichen***		***gliche***	
hat	hatten	***habest***	***hätte***	gehabt
befiehlt	***befahlen***	befehlest		***befohlen***
	sahen	***sehest***	sähe	

Bewertung: 1/2 Punkt für jede richtige Verbform
Die Personen können entweder waag- oder senkrecht angepasst werden.

5 Punkte

7. a. Formuliere den Aktivsatz zeitgleich ins Passiv um. *(6 Punkte)*

Viele Eltern nahmen ihre Kinder aus der Schule und brachten sie woanders hin.

Ihre Kinder wurden (von vielen Eltern) aus der Schule genommen und woanders hingebracht.

b. Formuliere den Passivsatz zeitgleich ins Aktiv um.

Beim Griff in einen Zeitungsständer war ein älterer Mann von einer Kreuzotter in die Hand gebissen worden.

Beim Griff in einen Zeitungsständer hatte eine Kreuzotter einen älteren Mann In die Hand gebissen.

Bewertung: a. 3 Punkte: 2 Punkte für die Umformung, 1 Punkt für die Zeitform
b. 2 Punkte, 1 Punkt Umformung, 1 Punkt Zeitform

5 Punkte

7. Unterstreiche die Hauptsätze vollständig.

<u>Die Nachbarn</u>, die nicht wussten, wie sie sich verhalten sollten, <u>liessen sie vorerst gewähren</u>, <u>und innert kurzer Zeit war ein Horst entstanden</u>, in dem nun dauernd einer der beiden Adler sass, während der andere Jagd auf Mäuse, Eichhörnchen und kleine Katzen machte.

2 Punkte

8. Forme das Unterstrichene in einen Nebensatz um.

Man gewöhnte sich einfach an das Bild eines durch eine Einbahnstrasse preschenden Hirsches.

Man gewöhnte sich einfach an das Bild eines Hirsches,
der durch eine Einbahnstrasse preschte.

Bewertung: Umformung 1 Punkt, richtige Zeitform 1 Punkt

2 Punkte

9. Welches Tier gehört in die Redensart (a) und welches zum Adjektiv (b)?

a) Sie hat ihm einen ***Bären*** aufgebunden.
b) Sie waren sich ***spinne***feind.

2 Punkte

10. Forme die direkte Rede in indirekte Rede um, ohne „dass" zu verwenden. Passe die Personalpronomen und die Satzzeichen an.

Er sass da und dachte: „Wie wird sich wohl der Winter anlassen? Schon der vergangene brachte ungewöhnlich grosse Schneemassen. Mein Ölvorrat geht zur Neige, weil die Tankwagen auf unserer Strasse nicht mehr durchkommen."

Er sass da und dachte,
*wie sich wohl der Winter **anlasse**. Schon der vergangene **habe** ungewöhnlich grosse Schneemassen **gebracht**. Sein Ölvorrat **gehe** zur Neige, weil die Tankwagen auf ihrer Strasse nicht mehr **durchkämen**.*

Bewertung: Je richtige Verbformen 1 Punkt (4 Punkte)
„sein" und „ihrer" je 1/2 Punkt, Komma 1 Punkt.

6 Punkte

60 Punkte